

Laibacher Zeitung.

N^o. 2.



Donnerstag

den 5. Jänner

1837.

Frankreich.

Paris, 18. Dec. Man versichert, daß bereits eine neue Expedition nach Constantine beschloffen ist. Der Herzog von Orleans soll, wie man sagt, das Commando derselben übernehmen.

Die Meinung der Offiziere, die Constantine gesehen, und Zeuge des fanatischen Muthes der Türken gewesen, geht dahin, daß man eine Armee von 20,000 Mann brauche, um die Stadt nach zehntägiger Eröffnung der Laufgräben und mit großem Menschenverlust zu nehmen. Diese Expedition müßte aber in der schönen Jahreszeit geschehen, sonst sind Unglücksfälle unvermeidlich. Die Expedition von Mascara hätte als Lehre dienen sollen.

Paris, 19. Dec. Die Regierung soll beschloffen haben, in der nächsten Kammer Sitzung keinen Antrag auf Besteuerung der Runkelrübenzuckerfabrication im Inlande zu stellen, dagegen die Abgabe von dem Zucker aus den französischen Colonien zu vermindern, womit die Wünsche beider Industriezweige im Sinne einer verständigen fortschreitenden Handelsfreiheit erfüllt seyn würden.

(Allg. Z.)

In Toulon werden bereits Anstalten zur Überschißung von Truppen nach Afrika getroffen. An den General Castellane, der in den Ostpyrenäen commandirt, ist Befehl abgegangen, zu Portovendre das erste Linienregiment und das erste leichte Infanterieregiment nach Oran einschiffen zu lassen.

Admiral Massieu de Clerval ist nach Toulon abgegangen, um einige Schiffe zur Übersetzung von Truppen nach Nord-Afrika bereit zu halten. Seit von einem neuen Zuge gegen Constantine die Rede ist, kommen zahllose Gesuche von Offizieren aller Rangklassen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, bei dem

Kriegsministerium ein. Es ist bemerkenswerth, daß auch eine Anzahl von Offizieren der ehemaligen k. Garde, welche sich bisher weigerten, unter der dreifarbigten Fahne zu dienen, unter diesen Bittstellern ist. — Auch des Herzogs von Nemours und des Marschalls Gepäck mußte bei dem Rückmarsche von Constantine zurückgelassen werden. Achmet Bey machte reichliche Beute.

Einige Pariser Blätter drücken die Absicht aus, daß Marschall Clauzel das General-Gouvernement von Algier verlieren werde. Das Sicde behauptet, er werde den Herzog von Mortemart, einst französischem Botschafter in St. Petersburg, welcher den Zug nach Constantine als Freiwilliger mitmachte, zum Nachfolger erhalten. Ein anderes Blatt vermuthet, der Herzog werde bloß den administrativen Theil des Gouvernements erhalten, und der militärische dürste dem General Damremont oder dem General Bugeaud übertragen werden.

Von der zu Pau formirten, und für den Dienst Spaniens bestimmt gewesenen Fremdenlegion ist das nunmehr nach Afrika bestimmte eine Bataillon zu Ollivules bei Toulon eingetroffen, und sollte am 20. an Bord der Corvette Egerie nach Algier eingeschiffet werden.

Paris, 22. Dec. Man versicherte gestern Abend, Marschall Clauzel habe erklärt, er übernehme die ganze Verantwortlichkeit in der Sache von Constantine, und dafür habe das Ministerium versprochen, ihm das Obercommando bei der Expedition, die in drei Monaten Statt finden soll, zu bewahren.

(Allg. Z.)

Der Moniteur theilt aus einem Rapport des Marschalls Clauzel folgende Liste der bei dem Zuge nach Constantine gebliebenen, vermissten oder vernun-

beten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit: Offiziere, umgekommen oder vermißt: 10, verwundete 16. Unteroffiziere, umgekommen oder vermißt: 443, verwundete 283. Oberst Duverger, der Chef des Generalstabs, hat diese Übersicht aus den speciellen Listen der einzelnen Corps zusammengetragen, und die Gesamtzahl der Todten, Verwundeten und Vermißten betrüge demnach 757. (Öst. B.)

Die Gazette de France nimmt Ärgerniß daran, daß der Herzog von Nemours in Algier den Grundstein zu einer Moschee gelegt habe, zu einem Tempel Mahomed's: so etwas könne „keinen Segen bringen.“

(Allg. Z.)

Das Journal des Debats erklärt, das Ministerium treffe alle Vorbereitungen zu einer zweiten Expedition nach Constantine, welche allen Hindernissen trotzen könne und deren Erfolg Nichts aufhalten werde. Im März werde von Neuem eine französische Armee unter den Mauern von Constantine erscheinen.

Das doctrinäre Blatt la Paix behauptet, Lord Palmerston habe auf die von dem Cabinette der Kaiserin an ihn gerichtete Anfrage bestimmt erklärt, daß die Vermuthung, als wolle die englische Regierung San Sebastian als Pfand für ihre Forderungen an die spanische behalten, grundlos sey.

Ein Schreiben aus Marseille vom 13. December, in französischen Blättern, berichtet: Eine seltene Waare, bestehend in drei und neunzig größeren und mittlern Kirchenglocken, auf einem Handelsschiffe eben von Spanien angelangt, war diesen Abend auf dem Quai, unweit der Douane zu sehen. Diesen heiligen Concordien, Isabellen etc. hat es bei ihrer Taufe wohl schwerlich geahnet, daß sie im Jahre 1836 Marseille besuchen würden, um — in klingende Münze verwandelt zu werden. (W. Z.)

Die Auffahrt mit dem Riesenballon von den Faubourg Poissoniere aus machten Mistreß Koscoe, Lord Yarmouth, die H. H. Gay-Lussac, Mitglied der Akademie, Dilte, Director der französischen Gasgesellschaft, Hughes und Green. Die Eigenthümer und Hr. Green wollten Anfangs nach London zurückkehren; wegen des gegenwärtigen schlechten Wetters aber beschlossen sie, eine zweite Fahrt von Paris aus zu machen. Der Ballon senkte sich jenseits Vitry. Fünf Minuten nach der Abfahrt, in einer Höhe von 500 Fuß, kamen die Luftschiffer über die Wolken hinaus und hatten hellen Sonnenschein. (Öst. B.)

Spanien.

Die Sentinelle berichtet: Gomez ist am 11. Dec. mit seiner Division zu Corella angekommen. General Iribarren und die Legion von Algier haben sich in

Marsch gesetzt, um die Brücke von Lodosa und andere Übergangspuncte etc. zu besetzen und dem Carlistischen Anführer den Übergang zu wehren. Nachschrift. Einige dem Don Carlos befreundete Personen wollten gestern Abends wissen, Gomez sey bereits zurück und habe den Ebro bei Miranda del Ebro, etwa fünf Stunden von Vittoria, passirt.

Andern Nachrichten zu Folge, soll Gomez am 11. Dec. zu Corella, in dem auf dem rechten Ebroufer liegenden südlichen Winkel Navarra's, mit 6000 Mann Fußvolk, 806 Reitern und einer bedeutenden Geldsumme angekommen seyn. Die Brücke von Tudela ist abgebrochen. Iribarren, den die algierische Legion nicht unterstützen kann, weil sie ohne Schuhe und Geld ist, hütet die Brücke von Lodosa. Wegen des hohen Wassers kann Gomez den Fluß nicht durch eine Furth passiren. Ein unsicheres Gerücht spricht davon, daß am 13. bei Tudela ein Gefecht zwischen Iribarren und Gomez Statt gefunden habe. (W. Z.)

Am 13. Dec. eröffneten die Cortes die Discussion über die Grundlagen der Constitution. Am 15. beschlossen die Cortes, die heldenmüthigen Verteidiger Bilbao's von jeder Steuer während der ganzen Dauer des gegenwärtigen Jahrhunderts zu befreien.

Bayonne, 17. Dec. Wir haben Nachrichten aus Bilbao bis zum 15. Das furchtbare Wetter ist die beste Hilfe für die Belagerten, eine bessere als Espartero's 12,000 Mann starkes Corps, das, seit es am 12. den Fluß passirt hat, keine andere Bewegungen mehr machte, als daß es fünf Bataillone gegen die Höhe von St. Agatha rücken ließ. Die Lage Bilbao's wird immer kritischer, und man zweifelt, daß es sich noch über zehn Tage halten kann, wenn Espartero in seiner Unthätigkeit beharrt. Nach Briefen aus St. Sebastian vom 15. sind 50 Artilleristen von der englischen Marine nach Portugalette abgegangen, mit mehreren 24- und 6-Pfündern und 2 Mörsern, um Espartero's Operationen zu unterstützen.

Vor Bilbao geschieht das Unbegreifliche. Espartero rückt heute vor, morgen wieder zurück. Dieß wiederholt sich nun schon zum dritten- oder viertenmale, wie sich aus nachfolgender telegraphischen Depesche aus Bayonne vom 19. Dec., 2 1/2 Uhr ergibt: „Espartero hat am 15. seine Stellungen an der Cadagua verlassen, und sich mit seiner Artillerie und seiner Brücke nach Portugalette zurückgezogen. Er erwartet wieder vier neue Bataillone. Die Carlisten haben die von ihm verlassenen Positionen besetzt, und am 16. wieder alle ihre Geschützstücke in Batterie gegen den Plag aufgestellt.“

Bayonne, 19. Dec. Während die Belagerten

in Bilbao sehnlich auf Entfag warteten, ist Espartero pflöglich wieder umgekehrt, theils um vier Bataillone von der Reserve an sich zu ziehen, theils um eine Division gegen Orduna zu schicken, was die Ankunft des Gomez in jener Gegend zu bestätigen scheint. Lange kann dieser Zustand nicht mehr ohne Entscheidung bleiben; weder Belagerer noch Belagerte vermöchten ihr auszuhalten. In der Stadt herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, während unter den Carlisten, die nun schon so viele Wochen dem furchtbarsten Wetter preisgegeben sind, Krankheiten einreißen, welche alle umliegenden Orte und Spitäler mit Kranken füllen. Man kann sich denken, wie durch die täglichen Requisitionen dieses 14 bis 15,000 Mann starken Belagerungscorps die Umgegend ausgefogen wird. Dazu kommt Espartero's ungefähr gleich starkes Corps und die Truppen des Gomez, der noch immer 6 bis 7000 Mann um sich haben soll. Auf lange Jahre hinein werden diese armen Provinzen, deren Muth sehr zu sinken beginnt, verheert. Erfolgt nicht bald eine entscheidende Bewegung Espartero's, so muß der Platz unter dem nun wieder verdoppelten Feuer der Belagerer fallen, und wird durch Sturm genommen werden, wo alle Gräuel — Plünderung, Raub und Mord — zu erwarten stehen. Die Erbitterung ist gegenseitig auf's Höchste gestiegen, und Schaaren von ausgefogenen und fanatisirten Landleuten warten auf den längst versprochenen Augenblick, an der Plünderung Theil nehmen zu können. (Mg. 3.)

Im Journal des Débats vom 22. Dec. heißt es: Der Geist der Insubordination, der sich im dritten Regimente der englischen Legion zu S. Sebastian gezeigt hat, scheint auch das vierte und zehnte Regiment ergriffen zu haben; eine große Anzahl von Offizieren, die des Elends satt sind, dem man sie Preis gibt, haben ihren Abschied nehmen wollen. Der Ton der Correspondenzen der englischen Journale wird mit jedem Tage bitterer; die spanische Regierung wird darin in den heftigsten Ausdrücken der Treulosigkeit, und General Espartero der Unfähigkeit angeklagt; letzterer beschwert sich seiner Seits über die Unthätigkeit des Generals Evans. (Öst. B.)

Die offizielle Zeitung der Carlisten, die Gaceta de Oñata, kündigt an, daß der Hof Carl's V. auf drei Monate Trauer um Carl X. angelegt habe. — Die Offiziere der brittischen Legion sollen beschloffen haben, am 10. Januar 1837 den spanischen Dienst zu verlassen, wenn ihnen nicht tüchtige Bürgschaft für die regelmäßige Befoldung der Legion gestellt werde. General Evans hat eine Commission niedergesetzt, welche die Rechnungen der Legion der Regierung gegenüber regeln soll. — Die Regierung hat Nachweisungen, wor-

nach an den Küsten des Mittelmeeres regelmäßige Verbindungen unter den Carlisten bestehen. Sie werden durch bestimmte Signale und durch Schiffe geführt.

(W. 3.)

Portugal.

Früheren Nachrichten aus Lissabon zu Folge, herrschten (wie bereits kurz erwähnt) in Elvas große Unordnungen in Folge wiederholter Aufstände des 2. Infanterie-Bataillons, auf welches die miguelistischen einzuwirken gewußt hatten. Am 20. November fand nach der Parade eine Meuterei Statt, und die Soldaten bedrohten das Leben des Generals unter dem Vorwande, daß sie nicht bezahlt würden, und daß der General ihren Sold anders verwende. Am 21. November empörte sich das Regiment von Neuem, in der Hoffnung, daß das fünfte Jäger-Regiment sich mit ihm verbinden würde. In dieser Hoffnung sah es sich aber getäuscht. Der General war jedoch genöthigt, die Cavallerie ausrücken zu lassen, um diese wiederholten Insurrections-Versuche zu unterdrücken. Bohm dieser Soldaten sind deswegen in das Fort von der Lippe eingesperrt worden. Die Besatzung von Elvas besteht aus dem 2. Cavallerie-Regimente, dem 5. Jäger-Regiment, dem 1. Artillerie-, und dem 7. Infanterie-Bataillon. (W. 3.)

Dem Diario di Governo vom 4. December zufolge wurden die miguelistischen Banden in der Provinz Minho von Nationalgarden und Linientruppen lebhaft verfolgt. Dasselbe Regierungsjournal enthält mehrere, von dem Kriegsminister Sa da Bandeira unterzeichnete Decrete, welche die Reorganisirung der Nationalmilizen, und eine neue Rekrutenaushebung von 8700 Mann anordnen; ferner eine Anzahl neuer Bestimmungen über die Finanzen, den öffentlichen Unterricht, die Ausbeutung der Bergwerke, administrative, wie militärische Gebietseintheilung cc.

Wir haben Nachrichten aus Lissabon, die bis zum 12. December reichen. Die Hauptstadt war verhältnißmäßig ruhig. Die Minister sind für mehrere Orte zu Deputirten gewählt, und man berechnet, daß sie, trotz einer starken Opposition, die Majorität in den Cortes haben werden. Hr. Passos, sein Bruder und mehrere seiner Freunde sind unter den für den Bezirk Oporto gewählten Deputirten. Übrigens tritt der Miguelismus im ganzen Lande immer deutlicher hervor, besonders im Norden, während der bewaffnete Anhang Remachido's im Süden mit jedem Tage zunimmt. In der Armee zeigten sich fortwährend Symptome von Unzufriedenheit wegen des ausstehenden Soldes, und wie dieser bezahlt werden soll, ist bei dem kläglichen Zustande der Staatscasse nicht abzusehen. Die Königin

hat, wie man hört, dem brittischen Gesandten, Lord Howard de Walden, ihren Dank abgestattet für das Benehmen, das er während des neulichen Versuchs zur Wiederherstellung der Piedristischen Charte beobachtete. Ein nach Paris ernannter Gesandter geht mit dem Packetboote nach London ab, wo er vorerst sondiren soll, was er wohl in dieser Eigenschaft für eine Aufnahme am Hofe der Tuilerien zu erwarten habe. Es heißt, die verwitwete Herzoginn von Braganza werde mit ihrer kleinen Tochter demnächst über London nach München abreisen, um fortan bei ihrer Mutter, K. H. der Herzoginn von Leuchtenberg, zu leben.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Auf der Eisenbahn zwischen Newcastle und Carlisle ist am 3. December eine Dampfmaschine 8 Fuß tief von der Bahn heruntergestürzt, wobei drei Menschen das Leben verloren haben.

In der letzten Montagsitzung (12. December) der königlichen geographischen Gesellschaft, erstattete Sir John Barrow über eine Unterredung Bericht, welche die an Lord Glenelg gesandte Deputation mit demselben über den Vorschlag einer Entdeckungsreise der Lieutenants Gray und Lushington nach Australien gehabt. Der Colonialsecretär war der Meinung gewesen, daß der entworfene Plan wegen Mangels an Schiffen am Schwanenfluß nicht ausführbar sey, hatte aber erklärt, die Regierung beabsichtige, ein Kriegsschiff zur Aufnahme der bisher wenig erforschten Nordwestküste von Neuhoiland abzuschicken, und dieß könnte jenen Herren Gelegenheit geben, in das Innere des Landes einzudringen, um zu erforschen, ob ein großer inländischer See dort vorhanden sey, wie man aus vielen Symptomen vermüthe.

(St. B.)

Es ist die Rede davon, Tag- und Nachtelegraphen auf den großen Straßen England's zu errichten, namentlich auf dem Wege zwischen London und Birmingham und andern großen Städten. Einer der bedeutendsten Vortheile davon wäre die Correspondenz, die sich dadurch in einigen Minuten zwischen den beiden größten Handelsplätzen England's, London und Liverpool, bewerkstelligen ließe. Die Arbeiten sollen von dem Lieutenant Watson, dem Oberaufseher des Telegraphen von Liverpool und Holyhead geleitet werden.

(Allg. Z.)

Amerika.

Ein Correspondent der Times in Philadelphia schreibt unterm 24. November: „Martin von Buren

ist mit einer Majorität von ungefähr 20 Stimmen zum Präsidenten unsrer Republik gewählt. Die südlichen Staaten geben ihm mehr Stimmen, als man erwartet hatte. Gegen ihn waren besonders die Quäcker; so zum Beispiel in New-Jersey, wo ihre zahlreiche Gemeinde die acht Stimmen des Staats dem General Harrison zuwandte. Van Buren wird sein Amt erst im März kommenden Jahres antreten. Indessen liegt General Jackson gefährlich krank im Präsidentschaftspallaste zu Washington. Nach dem letzten ärztlichen Bulletin befand er sich zwar wieder etwas besser, aber der gestrige Globe (das Regierungsblatt) wagt nicht zu versichern, daß er außer Gefahr sey. Er leidet an den Folgen eines Blutsturzes. Van Buren ist vor zwei Tagen in dem Pallaste angekommen, so daß jetzt die aufgehende und die untergehende Sonne der Republik am Regierungstische neben einander scheinen.“

Der National will die Nachricht haben, daß der Präsident der Vereinigten Staaten, General Jackson, gestorben sey.

(Allg. Z.)

Das am 30. November von New-York abgegangene Dampfschiff Shakespeare bringt Nachrichten über das Befinden des erkrankten Generals Jackson. Innerhalb 24 Stunden hatte man dem 75jährigen Greise 40 Unzen Blut abgelassen. Mehr aber als die ärztlichen Mittel beförderte die Nachricht von der Ermählung seines Freundes van Buren die Wiedergenesung des Präsidenten. Am 3. December sollte die gewöhnliche Bottschaft an den Congress gelangen und man glaubte, der wichtigste Punct derselben werde sich auf die Streitigkeiten in Texas beziehen. Auch werde die Bottschaft dem Congress anempfehlen, die vierjährige Amtsdauer des Präsidenten mit der Befugniß der einmaligen Wiedererwählung in eine sechsjährige Präsidentsatur umzuwandeln, nach deren Verlauf keine Wiedererwählung Statt finden dürfe.

(W. Z.)

Mexiko.

Am 22. October starb zu Neu-Orleans Dr. Marfillo de Teruel, letzter Graf von Montezuma und Abkömmling in gerader weiblicher Linie von dem letzten einheimischen Herrscher von Mexiko. Er war spanischer Grande erster Classe, und wurde wegen seiner liberalen Ansichten aus Spanien verbannt; von da begab er sich nach Mexiko, von wo er ebenfalls wegen Theilnahme an politischen Bewegungen vertrieben wurde; doch bezog er in Neu-Orleans eine Pension von der mexikanischen Regierung.

(Allg. Z.)